



Der Veranstalter der Schmiedenacht, Rüdiger Schwenk (links), zeigt mit Sandro Schmidt am Amboss, wie das Handwerk funktioniert.

Foto: Thorsten Stötzer

Mit Kraft und Verstand am Amboss

HANDWERK Nacht der Schmiedefeufer ermöglicht Selbstversuche in einem urtümlichen Beruf

Von Thorsten Stötzer

KETTENBACH. Was da an Hämmern in Rüdiger Schwenks Schmiede an der Wand hängt, imponiert alleine schon wegen der Anzahl. Rund 250 Stück besitzt er, meist zwischen einem und zwei Kilo schwer. Mal leuchtet der Stiel noch hell, mal ist das Holz bereits abgegriffen und dunkel. „Da ist für jeden etwas dabei“, sagt der Meister. Ein breites Sortiment an Hämmern ist nötig angesichts der Vielzahl von Besuchern bei der „Nacht der Schmiedefeufer“ am Kettenbacher Triebweg.

Jeder Gast, der möchte, darf bei der etablierten Veranstaltung an einem Amboss stehen und sein Talent als Schmied erpro-

ben. Es werden auch Nägel für das von Schwenk geleitete Projekt „Schmieden für den Frieden“ an diesem Abend hergestellt, von denen jeder 100 Euro kostet – 75 Euro davon gehen an den Förderverein des Michelbacher Freibades. Zudem schmieden Profis eine Spitzhacke.

Rundeisen wird zur Schnecke geformt

Doch die Neulinge im Handwerk fangen kleiner an. Ein ausgefülltes Formular, Sicherheitsbelehrungen, Schürze und Brille sind Pflicht für alle. Dann besteht die erste Aufgabe darin, einem Rundeisen Kanten zu verleihen. Das wird angespitzt, ehe es zu einer Schnecke ge-

formt wird. „Immer alles bei 1100 Grad. Man muss ein Gefühl dafür bekommen“, erklärt Schwenk im Schein von vier Eisenfeuern.

Jens Tyslik hat nach rund 20 Minuten den Bogen aus dem Eisen raus und es vierkantig geformt. „Man braucht schon Kraft“, erzählt der 23-jährige Student der Elektrotechnik. Doch die körperliche Belastung sei in Ordnung und ohne „Geschick und Verstand“ sei ebenfalls nichts zu erreichen ist ihm klar geworden. Dem Laufenselbender gefällt, was sich Kunstvolles mit einem Hammer gestalten lässt.

Geschmiedete Elche, Rosen und Schmetterlinge sind zum Beispiel auf dem kleinen Herbst-

markt zu entdecken, der ebenso zur Nacht der Schmiedefeufer zählt. Dekorationen, geräucherter Forellen, Metallgravuren und alte Fliesenstücke aus dem Freibad sind weiterhin im Angebot. Eine Kunstausstellung gehört gleichfalls zum Konzept, wobei Hufeisennägel eine Verbindung zum Schmieden schaffen.

Aus den Nägeln hat ein Kolumbianer mit dem Künstlernamen Gabriel Figuren wie einen graziilen Tänzer kriert und mit Restmetallen verziert. „Upcycling“ heißt das Prinzip dahinter, es setzt auf die Wiederverwertung von Wertstoffen, erläutert Ana Maria Daza Rincón, die aus Kolumbien stammt und in Heimbach lebt. „Das ist unser gemeinsamer Nenner“, sagt sie

über das ethische Prinzip und präsentiert Vogel-Mobiles aus Rest- und Treibholz, die ein anderer Landsmann angefertigt hat.

Daza Rincón selbst praktiziert Punktmalerei, wie sie Naturvölker kennen. Gemälde sind außerdem zu besichtigen, etwa von Traudel Collet, die die Kulturvereinigung Aarbergen repräsentiert. „Die weibliche Seite des Schmiedefeuers“ hat sie mit drei Tänzerinnen festgehalten. So steht das Bild in Beziehung zur Nacht der Schmiedefeufer, in der nicht nur die Hämmern auffallen. An Zangen besitzt Schwenk „vielleicht 400“ Exemplare. „Die Zange ist die verlängerte Hand des Schmieds“, betont er.